

Charalampos G. Chotzakoglou

Auf den Spuren der Griechen in Győr (Ungarn)*

Kurz nach der Niederlage der osmanischen Truppen vor Wien (1683) erreichte das Habsburgerreich seine größte Ausdehnung in Südosteuropa (Schlacht bei Niš), die es in Berührung mit der Balkanbevölkerung brachte. Schon seit dem Diplom Leopolds I. vom 20. August 1691¹, in dem er etwa 50.000 Serben² samt ihrem kirchlichen Oberhaupt, Arsenije III. Crnojević, einlud, in die unter habsburgischer Herrschaft stehenden südlichen Donauländer zu kommen und sich dort niederzulassen, tritt die serbische als die zur ersten in den habsburgischen Erblanden gesetzlich anerkannten Kirche mit kirchlich ethnischer Mittelpunkt Sremski Karlovci (Karlović) in Syrmien³ zur Erscheinung.

* Die vorliegende Untersuchung hat im Herbst 1995 stattgefunden und wurde zum größten Teil vom Europa-Institut zu Budapest finanziert. Dem Präsident der Stiftung, Herrn Dr. Ferenc Glatz, wie auch den anderen Institutsmitarbeitern bin ich zu Dank verpflichtet. Ich bedanke mich auch an dieser Stelle bei Dr. Lajos Gecsenyi, Direktor des Komitatsarchiv zu Győr, dem hochwürdigen Gálity Vojislav, Szentendre, dem hochwürdigen Archimandriten Timotheos Romanas, Wien, und Seiner Eminenz, Michael Staikos, Metropolit von Austria, Exarch Ungarns und Mitteleuropas für Ihre wichtigen Bemerkungen und Hilfeleistungen. Mein besonderer Dank gilt Dr. Andreas Külzer, Wien für sprachliche und stilistische Verbesserungen in dieser Arbeit. Zuletzt möchte ich meinen aufrichtigen und tiefsten Dank Frau Mag. Judit Sánta, Budapest ausdrücken, da ohne Ihre vielfältige Hilfe diese Arbeit kaum möglich gewesen wäre.

1. Haus-, Hof- und Staatsarchiv zu Wien, Illyrico-Serbica Fasz. 1 Convolut B fol. 219-222, ediert u. a. bei Karl Freiherr von Czoernig, *Ethnographie der österreichischen Monarchie III*, Wien 1857, Teil 2, S. 71 (Beilagen).

2. J. N. Tomić, *Deset godina iz istorije srpskog naroda i crkve pod Turcima (od 1683-1693 god)*, Beograd 1902, S. 51; I. Papandrianos, *Oi Έλληνες πάροιχοι του Σεμλίνου*, (IMXA 210), Thessalonike 1988, S. 34 und A. 53-54.

3. P. Plank, "Die geschichtliche Entwicklung der orthodoxen Kirchen im Südosten und Osten Europas", in: *Handbuch der Ostkirchenkunde* (hrsg. von W. Nyssen, H. J. Schulz, P. Wiertz) I, Düsseldorf ²1984, S. 141; W. Plöchl, "Die orthodoxe Kirche in der Habsburgischen Donaumonarchie (1526-1918)", *Balkan Studies* 13 (1972) S. 17ff; F. Berki, *Η έν Ούγγαρία ορθόδοξος εκκλησία*, Thessalonike 1964, S. 9-14.

Von großer wirtschaftlichen Bedeutung sind die mit der Hohen Pforte geschlossenen Friedens- und Handelsverträge von Karlović (1699) und Posarevać (1718)⁴, wodurch die Einwanderung von Kaufleuten hauptsächlich aus den Balkanländern, welche schon seit der Mitte des 17. Jahrhunderts erheblich zugenommen hatte, einen noch größeren Anstieg erreichte⁵. Bereits 1636 erteilten die transylvanischen Könige - besonders griechischen- Handelskompanien Privilegien, welche auch von den Habsburgern bestätigt wurden⁶. Damit strebten sie nach der Besiedlung der befreiten und entvölkerten Gebiete und so durch den Handelsverkehr nach der Vermehrung des Wohlstandes des Staates, der Beschäftigung in der Landwirtschaft und folglich der Vermehrung der Steuereinnahmen. Da die Christen aller Balkanländer hauptsächlich dem griechisch-orthodoxen Bekenntnis angehörten, begünstigte diese fördernde Politik auch die Ostkirche, und zwar die serbische⁷.

Einer der größten Vorteile dieser Privilegien für die serbische Kirche war das Recht, Gottesdienststätten bzw. Kirchengrundbesitzen käuflich zu erwerben, was etwa einzelnen Griechen (d.h. osmanischen Untertanen) also Fremden, nach der damaligen Rechtslage verboten war⁸. Als natürliche Folge führte so das gemeinsame Leben Griechen und Serben zusammen, was zuweilen Konflikte mit sich brachte. Einerseits bemühte sich der serbische Bischof von Karlović⁹, die Griechen seiner Jurisdiktion zu unterstellen, andererseits fühlten sich die osmanischen Griechen nach

4. Papandrianos, *Οί Έλληνες*, S. 29 und S. 39 A. 70; G. Noradounghian, *Recueil d'actes internationaux de l'Empire ottoman I. (1300-1789)*, Paris, 1897, S. 208-216, S. 216-220.

5. A. Bakalopoulos, *Ιστορία του Νέου Έλληνισμού IV*, Thessalonike 1986-88, S. 216-225.

6. Ö. Füves, *Οί Έλληνες της Ούγγαρίας*, Thessalonike 1965, S. 25-27.

7. E. Mályusz, "A szerb nemzetiségi kérdés történetéhez", *Történelmi Szemle* 36 (1994) S. 229-237.

8. W. Plöchl, *Die Wiener orthodoxen Griechen*, (Kirche und Recht 16) Wien 1983, 34; Aus diesem Grund war im 1711 geschlossenen Vertrag zwischen dem Magistrat Gyöngyös in Ungarn und Kaufleuten aus Balkanländer vorgesehen, daß der Magistrat ihre Geschäfte bauen lassen würde und weiters den unterschriebenen Kaufleuten vermieten würde. Vgl.: Iz. Papp, "Greeks in Jászberény in the 18 and 19 centuries", *Balkan Studies* 34 (1993) S. 238; O. Katsiarde-Hering, *Η έλληνική παροικία της Τεργέστης (1751-1830) II*, Athen 1986, S. 384 und A. 69.

9. Die Würde des Bischofs von Karlović war durch die Privilegien Leopolds I. nur einem Serben von Geburt vorbehalten: Márta Schwartner, *Statistik des Königreichs Ungarn III*, Ofen 1809, S. 484.

wie vor mit dem Ökumenischen Patriarchat in Konstantinopel als ihrem höchsten kirchlichen Oberhaupt verbunden. Neue Spannungen entstanden, als die immer stärker anwachsende Gemeinschaft der Griechen einen griechischen Priester oder "Hieromonachos" (Priestermönch) für die Abhaltung der Liturgie auf griechisch verlangte¹⁰. Der serbische Bischof weigerte sich, ihre Wünsche zu erfüllen, und das brachte die österreichischen Behörden auf den Plan. Im Falle der griechischen orthodoxen Gemeinde in Wien erfolgte ein kaiserliches Dekret 1776, wonach die Griechen einen Pfarrer "...aus einem in der Turkey befindlichen Mönchkloster von denen der ottomanischen Pforte unterworfenen..."¹¹ haben durften. In anderen Städten der Monarchie wurde das Zusammenleben zwischen Serben und Griechen harmonischer fortgesetzt. In jedem Fall ist zu betonen, daß alle orthodoxen Gemeinden innerhalb der Habsburgermonarchie dem serbischen Metropoliten von Karlović unterstellt blieben. Nur war bei einigen Gemeinden, dessen Zuständigkeit auf die Entgegennahme der Anzeige und Erteilung des Segens als Bestätigung des Amtsantrittes des Pfarrers beschränkt¹².

Unterdessen sind die Griechen besonders für den Orienthandel von großer Bedeutung geworden. Der Vorzugzoll des Handelsvertrages von Posarevać (1718) von 3% für Waren aus dem osmanischen Reich¹³ brachte die Griechen dazu, in vielen Städten, die gesamte Handels-tätigkeit in ihren Händen zu halten und dadurch sehr schnell reich zu werden. Dieses griechische Element hat sich 1769 nach der Flucht der Moschopoliten verstärkt¹⁴. Die Moschopoliten schlossen sich den schon bestehenden griechischen Gemeinden an, und bald ist ihnen gelungen, ein großes Handelsnetz zu bilden, Handelsbeziehungen nicht nur zwischen dem osmanischen Reich und der Habsburgermonarchie, sondern auch mit Leipzig, Italien, Polen und Moskau anzuknüpfen.

Doch war der habsburgischen Regierung diese kommerzielle Aktivität der Griechen nicht immer angenehm, da sie sich nicht ständig in der

10. Papandrianos, *Oi Έλληνες*, S. 116-119; Plöchl, *Die Wiener*, S. 134; I. Martinianou, *Η Μοσχόπολις*, (ed. P. Kyriakidou) Thessalonike 1957, S. 138-142.

11. Plöchl, *Die Wiener*, S. 134.

12. *Ibid.*, S. 134.

13. Füves, *Oi Έλληνες*, S. 27.

14. Über die Gründe des Verlassens der Stadt Moschopolis siehe M. D. Peyfuss, *Die Druckerei von Moschopolis, 1731-1769*, Wien-Köln 1989, S. 43-46.

Monarchie niederließen, und dadurch viele staatlichen und städtischen Steuern entgingen. Dazu kamen auch die Beschwerden der einheimischen Händler, welche mit den griechischen Kaufleuten aufgrund des Vorzugzollens nicht konkurrieren konnten. Aus diesen Gründen tratt im Jahre 1725 ein Gesetz in Kraft, laut dem die Griechen und Walachen, die sich nicht auf Dauer in Ungarn niederließen, außerhalb der Jahrmärkte und Messen nur Großhandel mit importierten türkischen Waren betreiben durften¹⁵. Da die Balkankaufleute diese Beschränkungen in Ungarn umgingen, was teilweise mit ihren guten Beziehungen zu der lokalen Aristokratie zu erklären war, erließ die Wiener Behörde 1741 ein weiteres Gesetz, laut dem die osmanischen Kaufleute auch das Kleinhandel betreiben durften, unter der Voraussetzung der ständigen Niederlassung samt Familie in der Habsburger-Monarchie¹⁶. Da diese Gesetze oft von den lokalen Behörden sehr elastisch angewendet wurden und ihr Ziel nicht trafen, setzte Maria Theresia ab 1774 den Treueid fest¹⁷. Alle Kaufleute waren verpflichtet, sich entweder mit ihren Familien in der Habsburger-Monarchie niederzulassen und die Staatsbürgerschaft zu erwerben —und so als nicht mehr osmanische Untertanen das Privilegium des Vorzugzollens von 3% wie auch andere Privilegien zu verlieren¹⁸— oder das Land zu verlassen. Alle diejenigen, die nicht Untertanen der Habsburgermonarchie waren, sollten in Zukunft, um Handel innerhalb der Grenzen der Monarchie betreiben zu können, ein jährliches Erlaubnis anzusuchen, welches man in der Tat nur unter sehr großen Bemühungen bekommen konnte.

Győr (Raab)¹⁹ bildete eine der ältesten²⁰ und wichtigsten Handels-

15. Füves, *Oi Έλληνες*, S. 28; G. Hering, "Die griechische Handellsgesellschaft in Tokaj", *Südostforschungen* 46 (1987) S. 80 A. 5; Traian Stoianovich, "Conquering Balkan Orthodox Merchant", *Journal of Economic History* 20 (1960) S. 234-313.

16. Füves, *Oi Έλληνες*, S. 28; G. Hering findet, daß dieses Gesetz "den kommerziell aktiven osmanischen Einwanderern nicht Anreize zu bieten" bezweckte, obwohl er an anderer Stelle schreibt: "die Griechen, die sich ständig niederließen und naturalisiert wurden, verloren allerdings den Vorzugszoll von 3%, den die osmanischen Leute zahlten" und mußten nicht nur den ganzen Zoll zahlen, sondern auch eine Reihe von anderen lokalen Steuern: Hering, *Handelsgesellschaft*, S. 81 und A. 7.

17. Izabella Papp, "Greek Merchants in the 18th century Jászkunság", *Balkan Studies* 30/1 (1989) S. 272-275.

18. Katsiarde-Hering, *Η ελληνική παροικία*, S. 383; I. Hajnóczy, *A Kecskeméti Görögség Története*, (Magyar-Görög Tanulmányok 8) Budapest 1939.

19. L. Sebök, *Magyar Neve. Határokon túli helységnevé-szótár*, Budapest 1990; F.

städte Ungarns, die durch ihre geographische Lage die Aufmerksamkeit der Kaufleute erregte. Die Stadt bildete einen Handelsknotenpunkt, den man von Nagykanizsa, Buda (Ofen) oder Komárno (Komárom) erreichte, um von dort weiter nach Wien (Bécs), Sopron (Ödenburg), Bratislava (Pozsony), Mähren und Italien (besonders Venedig)²¹ fahren zu können²². Wegen ihrer Lage am Mündungsgebiet mehrerer Flüsse wurde sie oft die "Stadt der vier Flüsse" (Kleine Donau, Rába, Rábca und Marcal) genannt²³. Aus diesem Grund befand sich Győr schon seit 1743 unter der kaiserlichen Obhut durch ihre Ernennung zur "königlichen Freistadt"²⁴.

Die griechischen Kaufleute waren auch hier schon sehr früh anwesend. Die Informationen, welche die ungarischen Forscher bisher über sie sammelten, scheinen aber kein aktuelles Bild der Rolle und Tätigkeit der Griechen in Győr darzustellen.

Győr befand sich zwischen 1594 und 1598 unter türkischer Herrschaft. Über die dortige orthodoxe Gemeinde (von Griechen und Serben) ist nur wenig bekannt²⁵. Die Serben sind in Győr schon seit dem

Jenei, "Győr a XVI-XVIII. században. (1566-1743)", *Levéltári Szemle* 14/1-2 (1964) S. 199-214.

20. Bereits der erste ungarische König, der Hl. Stephan, errichtete dort ein Bistum.

21. D. Huszti, *Olasz-magyar kereskedelmi kapcsolatok a középkorban*, Budapest 1941, S. 64-83; O. Pickl, "Der Handel Wiens und Wiener Neustadts mit Böhmen", in: *Der Außenhandel Ostmitteleuropas 1450-1650* (hrsg. I. Bog), Köln-Wien 1971, S. 338, 340.

22. Schwartner, *Statistik*, S. 413; Ö. Füves, *Görögök Pesten 1686-1931. III*, Budapest 1972, Landkarte 41.

23. Vgl. auch O. Pickl, "Österreichs Stellung im West-Ost-Handel von 16. bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts mit besonderer Berücksichtigung des Handels mit dem Südosten", *Mitteilungen des Bulgarischen Forschungsinstituts in Österreich* 4/2 (1981), S. 36.

24. B. Bak, "Győr szabad királyi város igazgatástörténetének levéltári és terminológiai kérdései (1743-1778)", *Történelmi Szemle* 23/4 (1980), S. 589ff, 592 A. 5; A. Csizmadia, *Győr közigazgatása a szabad királyi városi rangra emelkedés előtt*, Győr 1940; F. Bay, "A szabad és királyi város első tiszttikara című tanulmányában", in: *Emlékkönyv Győr város szabad és királyi rangra emelésének 200. évfordulója alkalmából* (ed. F. Jenei), Győr 1943; O. Pickl, "Der Handel Wiens und Wiener Neustadts mit Böhmen", in: *Der Außenhandel Ostmitteleuropas 1450-1650* (hrsg. Ingomar Bog), Köln-Wien 1971, S. 332.

25. In der orthodoxen Kirche von Győr befand sich eine Hodegetria-Ikone aus dem Jahre 1660, heute in der Szerb Egyházművészeti Gyűjtemény zu Szentendre: G. Ruzsa, *Ikonok Könyve. A nemzeti és a helyi iskolák a bizánci és a posztbizánci ikonfestészetben*, Budapest 1981, S. 64-65 Abb. 114; L. Mirkovics, "Crkvene umetnicske sztarine u szrpskim crkvama i manasztirima Banata, umunije i Madjarszke", in: *Szpomenik SZAN XCIX. Odeljenje drustvenih nauka N. Sz. 1*, Beograd 1950, S. 16; D. Davidov, *Ikone szrpskih*

Anfang des 17. Jahrhunderts bezeugt²⁶. 1607 wurde ein orthodoxer Bischof geweiht, der Serbe (?) Symeon Vratanját, welcher später von den Unierten bekehrt wurde. Die Jesuiten bemühten sich schon sehr früh, die dort befindlichen Orthodoxen zu bekehren und blieben nicht erfolglos²⁷. Eine orthodoxe Kirche befand sich schon 1707 in Győr, doch ist sie inzwischen durch eine neue ersetzt²⁸. Die heutige orthodoxe Kirche des Hl. Nikolaos (St. Miklós) —bekannt auch als “Rác-templom”— ist 1727 in der Neustadt (Győr-Újváros) errichtet worden; sie ist von einem großen Garten umgeben²⁹, an dessen Mauer man zwei eingemauerte Grabplatten sehen kann (Anhang 6)³⁰. Im Jahre 1771 existierte in Győr schon eine griechische Schule³¹, die auch in einem Beschluß des Staatshaltereirats von Buda vom 31.1.1795 erwähnt wird³². Andere Informationen gibt es aus dem Jahre 1785, als sich fünfzehn orthodoxe Familien innerhalb und zehn außerhalb der Stadt niederließen³³, und davon sind nur sieben griechisch gewesen³⁴. Als Pfarrer von Győr wird Athanasios Szekeres erwähnt, der später von der römisch-katholischen Kirche bekehrt wurde, und 1794 in Wien starb³⁵. Eine letzte Erwähnung

crkvava u Madjarszkoj, Novi Sad 1973, S. 147 Nr. 1.

26. L. Gecsényi, “A győri céhek a XVI. sz. második és a XVII. sz. első felében”, *Arrabona* 21 (1979) S. 162.

27. I. Pirigyí, *A magyarországi görög katolikusok története*, Nyíregyháza 1990, S. 2, S. 88-9.

28. László Cziglényi, *Győr*, Budapest 1986, S. 100.

29. *Ibid.*, S. 100; L. Sasvári, “Görögajkú orthodoxia Magyarországon a 16-20. században”, *Magyar Egyháztörténeti Vázlatok* 6. 3/4 (1994) S. 137; S. Jámor - I. Váray, *A győri Rác Templom*, Győr 1992 (maschingschriebene Arbeit).

30. Die Namen der Verstorbenen waren Peter Grakouli (Πέτρος Γρακούλι gest. 7/11/1770) und Evaggelos Panakosta (Ευάγγελος Πανακώστα gest. 1784): Ö. Füves, “Επιτύμβιοι επιγραφαι Ἑλλήνων εἰς τὴν Οὐγγαρία”, *Ἑλληνικά* 19 (1966) S. 324-325, Nr. 114 und Nr. 115 hatte sie mit Fehlern oder Lücken publiziert.

31. Ö. Füves, “A pesti görög-román iskolák”, *Magyar Pedagogia* 1971. 1-2. S. 134; Die Schule wurde ein Jahr zuvor gegründet: Sasvári, “Görögajkú orthodoxia”, S. 144.

32. A. Horváth, “Griechen in Ungarn”, *Zeitung Pester Lloyd* 6.IX.1938, Blatt 17; Sasvári, “Görögajkú orthodoxia”, S. 144. Daß die Schule von Győr 1826 zumindest nicht von größter Bedeutung war, ist aus einem Büchennachlass aus dem Jahre 1826 zu schließen, wo sie vom Verfasser nicht zu den berühmtesten griechischen Schulen Ungarns gezählt wird: Ö. Füves, “Büchennachlass von D. Darvaris für die griechischen Schulen in Ungarn”, *Μακεδονικά* 14 (1974) S. 397-399.

33. M. Stengl, *Győr műemlékei*, Győr 1932, S. 15.

34. Sasvári, “Görögajkú orthodoxia”, S. 137.

35. Idem, *Az észak-magyarországi görög diaszpóra. Kézirat. Egyetemi Speciális Kollé-*

der Griechen in Győr bildet 1801 der Druck eines orthodoxen Katechismus in griechischer und ungarischer Sprache von Aaron Georgievits³⁶.

Aus diesen Informationen setzt sich das bisherige Bild über die Rolle der Orthodoxen und besonders der Griechen in Győr zusammen. Die Erklärung für die Existenz der sogenannten "serbischen-Kirche" ("Rác-templom")³⁷ wurde schon gegeben. Die einzige Möglichkeit, eine Kirche problemlos zu gründen, war, die Kirche als "serbisch" anzumelden³⁸; so ist der Name "Rác-templom" zu erklären. Die ankommenden Kaufleute schlossen sich der schon bestehenden Gemeinde an und bildeten "die Bruderschaft von Győr". Es war ohne Zweifel für die Orthodoxen, nicht einfach ihr Bekenntnis in einer Stadt mit Leuten verschiedener Konfessionen zu behalten, abgesehen von der starken katholischen und unierten Propaganda der Missionare³⁹. Charakteristisch sind die publizierten Berichte der katholischen Missionare in Ungarn, wo im Jahre 1707 der Propst von Eisenburg-Steinamanger, Francesco Scacchi über die Tätigkeit in Ungarn berichtet: "...Drei Missionäre sollten nach Raab (...) gesandt und in den dortigen Diözesen eingesetzt werden. In diesen Gebieten leben Calvinisten, Lutheraner, Arianer und griechisch-orthodoxe Raizen, unter der letzterwähnten gibt es viele Unierte"⁴⁰. Der erwähnte konvertierte orthodoxe Priester Athanasios Szekeres war laut einem publizierten Dokument auch dem König selbst bekannt und genoß seine Hochachtung⁴¹. Trotzdem geht nur aus den oben erwähnten Belegen hervor, daß es sich nicht um eine kleine Gemeinde handelt

giumi Előadások, Budapest 1981, S. 74-75.

36. A. Horváth, *Ούγγροελληνική Βιβλιογραφία*, [Ούγγροελληνικαί Μελέται 12.] Budapest 1940, No. 16, S. 39-40; F. Berki, *Az orthodox Kereszténység*, Budapest 1975, S. 132; Sasvári, "Görögajkú orthodoxia", S. 137, 145.

37. J. Kalić, "Zur Bezeichnung 'Raska' (Rascien) für den serbischen Staat bis zur Mitte des 12. Jahrhunderts", *Balcanoslavica* 5 (1976) 53-61.

38. Die Kirche und das Haus des Priesters wird 1703 in einem unedierten Register der Stadt erwähnt, das sich heute im Győri Városi Levéltár befindet: IIA 1001/10/9 Győri Ujvárosnak Conscriptioja, S. 27.

39. I. Fazekas, "A győri Egyházmegye katolikus alsópapsága 1641-1714 között", *Történelmi Szemle* 35. 1/2 (1993) S. 101-131.

40. *Relationes Missionariorum de Hungaria et Transilvania (1627-1707)* (ed. I. G. Tóth) [Bibliotheca Academiae Hungariae in Roma, Fontes 1], Budapest-Roma 1994, S. 228 Brief Nr. 24 aus dem 09.X.1707.

41. Mályusz, *A szerb nemzetiségi*, S. 236 und A. 23.

haben dürfte. Wenn man nur in Betracht zieht, daß im ganzen Königreich Ungarn, wo etwa 130 griechische Gemeinden existierten⁴², insgesamt nur siebzehn griechische Schulen⁴³ gegründet wurden, und eine davon in Győr, so ist zu schließen, daß dort nicht nur wenige griechische Familien gelebt hatten.

Durch eine Forschung in den ungarischen Archiven der serbisch-orthodoxen Diözese zu Szentendre, im Komitatsarchiv von Győr, in der Wiener Handschriften- und Inkunabelsammlung der Nationalbibliothek und in der griechisch-orthodoxen Metropole Wiens sind Dokumente ans Licht gekommen, die vermehrte Informationen über die Orthodoxen in Győr, mit besonderen Berücksichtigung der Griechen, liefern können.

Eine den ältesten Erwähnungen von Griechen in Győr befindet sich in der Registrierung der Einwohner der Stadt aus dem 16. Jahrhundert. Es wird am 15. November 1587 ein gewisser Simon Görög erwähnt, der in einer eigenen Wohnung außerhalb der Stadt wohnte⁴⁴. In dieser frühen Periode hatte der Nachname in der Regel den Herkunftsort oder den Beruf der betreffenden Person anzugeben. In diesem Fall handelt sich also um einen Griechen (ung. Görög=Grieche) namens Simon⁴⁵.

Die nächste Erwähnung von Griechen findet man erst in einer ungarischen Urkunde, heute im Stadt-Archiv von Győr, die von einem griechischen Original übersetzt wurde⁴⁶. (Anhang Dokument 1 und deutsche Übersetzung). Sowohl die Sprache, in der das Original ge-

42. Ö. Füves, "Stand und Aufgaben der Forschungen zur Geschichte der Griechen in Ungarn", in: *Ὁ Ἑλληνισμὸς εἰς τὸ ἔξωτερικόν* (hrsg. J. Irmscher - M. Mineemi), Berlin 1968, S. 316-318.

43. Horváth, "Griechen", Blatt 17; Ö. Füves, "Bibliothek von Ignatios Kallonas in Gyöngyös aus dem Jahre 1834", *Ἑλληνικά* 24 (1971) S. 378 A. 4. spricht von 26 Schulen, ohne dies aber zu beweisen; G. Lyritzis, *Αἱ μακεδονικαὶ Κοινότητες τῆς Αὐστρουυγαρίας ἐπὶ Τουρκοκρατίας*, Kozane 1952, S. 40.

44. L. Gecsényi, *Győr Vármegye Nemesei közgyűlési és Törvénykezési Jegyzőkönyveinek regesztái. I. 1580-1616*, Győr 1990, Nr. 310 IV. 1/a-89.

45. Ö. Füves, "Die Namen der Pester Griechen", *Acta Linguistica Academiae Scientiarum Hungaricae*, Tomus 21.1-2, S. 121-128; L. Sasvári, "Griechen in Tokaj im 17.-18. Jh.", *Homonoia* 2 (1980) S. 91-92; G. M. Vajda, *Wien und die Literaturen in der Donaunomarchie. Zur Kulturgeschichte Mitteleuropas 1740-1918*, Wien-Köln-Weimar 1994, S. 64.

46. Das läßt sich aus der Inschrift auf dem oberen Teil der Urkunde schließen, welche lautet: "Copia Statuti Accessoriorum ex Graeco in Idioma Hungaricum versa". Es gab also ein griechisches Original, von dem wahrscheinlich ein Grieche die ungarische Übersetzung anfertigte.

schrieben war (griechisch), als auch die Namen der Unterzeichneten sowie die Unterschrift "Hochachtung Ihre Diener, alle griechische Geschäftsleute von Győr" sprechen für eine hauptsächlich griechische Gemeinde. Die Bedeutung dieser Urkunde liegt nicht nur darin, die Existenz einer ganzen griechischen Gemeinde in Győr zu bestätigen, sondern auch in der Erwähnung der Verpflichtungen der Gemeindeglieder und der Bestimmung des Strafmaßes. Es handelt sich um einen Beschluß ("Statutum")⁴⁷ der Gemeinde, der am 30. April 1744 dem "adeligen Magistratus" von Győr vorgelegt wurde. Hauptthema des Beschlusses ist das Verhalten der Orthodoxen in Győr an kirchlichen Feiertagen, das der Budaer Bischof, dem Győr anscheinend unterstellt war, bestimmte. Die selbständigen Kaufleute samt ihrem Dienstpersonal wurden verpflichtet, während dieser Feiertage ihre Geschäfte zu schließen und am Gottesdienst teilzunehmen. Der Beschluß zählt die Festtage auf, die in zwei Gruppen aufgeteilt sind. Die erste Gruppe enthält 26 Festtage, während derer die Geschäfte den ganzen Tag geschlossen bleiben mußten. Weiters wird ausdrücklich jede kommerzielle Tätigkeit an diesen Feiertagen verboten. Die Kaufleute und ihr Dienstpersonal durften keine Waren in ihrem Geschäft, Haus oder irgendwoanders verkaufen. Die zweite Gruppe enthält 20 weitere Feiertage, an denen die Händler nach der Feier des Gottesdienstes ihre Geschäfte aufmachen durften. Selbstverständlich bleiben die Geschäfte auch während der Sonntage geschlossen. Bei Zuwiderhandlung sind Geldbußen für die selbständigen Kaufleute von 12 Forint⁴⁸ an die Gemeindekirche des Hl. Nikolaos und an den Bischof von Buda zu entrichten, Gesellen erhielten eine Körperstrafe von 12 Stockschlägen und Lehrlinge von 24. Jeder, der die erwähnten Vorschriften zu verändern versuchte hatte dem Bischof und der Gemeindekirche von Győr eine Geldstrafe von 12 Forint zu entrichten.

Einen Beschluß über die Abhaltung der kirchlichen Feiertage findet

47. Für den Terminus "Statutum" vgl. auch: Katsiarde-Hering, *Ἡ ἑλληνικὴ παροικία*, S. 98 und A. 54.

48. Über die Valutenwert in der Mitte des 18. Jahrhunderts siehe: M. Köhegyi - Á. Nagy, "Pénz- és gazdaságtörténeti adatok Mária Terézia korából", in: *Cumania III Historia* (ed. A. Horváth, Mitarbeiter: I. Bánkuti, E. Tóth), Kecskemét 1975, S. 104ff; vgl. auch T. A. Horváth, "A magyar aranyforint értékváltozása 1490-1700 között", *Numizmatikai Szemle* 1959-60, S. 30.

man während der osmanischen Herrschaft auch bei anderen Handelsgesellschaften im griechischen Raum⁴⁹, der anscheinend zur Wahrung eines engen Kontaktes zwischen der orthodoxen Kirche und den Gläubigen die unter einem nicht christlichen Herrscher standen diente. Die Arbeitsruhe zu feiernden kirchlichen Festen geht auf die frühbyzantinische Zeit zurück, als Kaiser Konstantin der Große durch ein Dekret die Arbeit an Sonntagen und großen Feiertagen untersagte⁵⁰. Die Kaiser Theodosios I. und II., Justinian, Leon III. bestätigten weiter die gebotenen kirchlichen Feiertagen. Kaiser Manouel I. Komnenos erließ im 12. Jahrhundert eine Liste der offiziellen Festtage, wobei die Ganz- (“ἄπρακτοι ἡμέραι”) von den Halbfeiertagen (“ἕμπρακτοι ἡμέραι”) zu unterscheiden waren. An Halbfeiertagen durfte man erst nach dem Meßbesuch arbeiten⁵¹. Der ungarischer König Stephan der Heilige (997-1038) verbietet in seinen Dekreta I. 8. die Arbeit am Sonntag und als Strafe verordnet die Beschlagnahme und die Auspeitschung⁵². Die Zahlbestimmung der arbeits- und gerichtsfreie Tage übernahm später die Kirche, sowohl im Osten als auch im Westen⁵³. Ein einfacher Vergleich der byzantinischen Liste aus dem 12. Jahrhundert und der Györ-liste zeigt große Ähnlichkeiten⁵⁴. Nicht ohne Interesse ist also die Verwendung der gleichen Strukturen und

49. M. Kalinderes, *Αἱ συντεχνίαι τῆς Κοζάνης κατὰ τὴν Τουρκοκρατίαν*, Thessalonike 1958, S. 21-22 vom Jahre 1768; N. Bees, *Τὰ χειρόγραφα τῶν Μετεώρων. Κατάλογος περιγραφικῶς τῶν χειρογράφων τῶν ἀποκειμένων εἰς τὰς μονὰς τῶν Μετεώρων II. Τὰ χειρόγραφα τῆς μονῆς Βαρλαάμ*, Athen 1984, fol. 73b aus dem 26.VI.1848; K. Dyobouniotes, “Ἀνέκδοτοι ἐγκύκλιοι καὶ ἐγγραφα τῆς μητροπόλεως Λαρίσσης”, *DChAE B/A* (1924) S. 71-73 Nr. 3 vom 18.XI.1730; N. Bees, “Ἐκ τοῦ καταστήτου τῆς συντεχνίας τῶν παντοπωλῶν τῆς Μοσχολέως”, *Byzantinisch-Neugriechische Jahrbücher* 7 (1928-9) 528 aus dem 2.I.1779; G. Báer, “The administrative, economic and social functions of turkish guilds”, *International Journal Of Middle East Studies* I/I (1970) S. 40-50; Ch. Papastathis, “Συμφωνητικὸν ἐσναφίων τοῦ Hadzioglu Pazardžik τῆς Δοβρουτσᾶς στὰ 1857”, *Μακεδονικά* 16 (1976) S. 309-315.

50. In seinem erlassenen Dekret wurden auch die Arbeitsverhältnisse berücksichtigt: D. Tsoptou, *Γῆ καὶ γεωργοὶ τῆς Θεσσαλίας κατὰ τὴν Τουρκοκρατίαν*, Athen ²1983, S. 144-5 und A. 14; Meletios Metropolit von Kythera, *Ἡ Κυριακὴ ἀργία*, Athen 1960.

51. R. Macrides, “Justice under Manuel I. Komnenos”, in: *Fontes Minores VI.* (ed. D. Simon) [Forschungen zur byzantinischen Rechtsgeschichte 11], Frankfurt 1984, S. 140-155.

52. J. Andritsch, *Ungarische Geisteswelt von der Landnahme bis Babits*, Baden-Baden 1960, S. 46, Nr. I. 8: “Über die Heiligung des Sonntages”.

53. Vgl. die Dekretalen Gregors IX. 1234 und seiner Nachfolger: W. Lurz, “Feste. II. Kirchliche Feste”, in: *Lexikon für Theologie und Kirche*, Bd. IV., S. 98.

54. Vgl. Macrides, *Justice*, S. 148-153 und Anhang I.

Normen, denen die griechischen Händler auch in der Heimat folgen mußten. Doch entstanden den Kaufleuten infolge der Entscheidung, ihre Geschäfte während der vielen orthodoxen Feiertage geschlossen zu halten, verschiedene Probleme⁵⁵. Im Habsburgerreich waren alle Händler durch ein kaiserliches Dekret verpflichtet, ihre Geschäfte an den katholischen Feiertagen zu schließen. Wenn man noch auch die orthodoxen Feiertage zählte, ist offensichtlich, daß die griechischen Händler viel weniger Tage als die nicht-orthodoxen Händler zur Verfügung hatten, um ihre Waren verkaufen zu können. Aus diesem Grund beklagten sie sich bei den Behörden, was den Erlaß eines anderen Dekrets von Maria Theresia 1771 zur Folge hatte. Dieses verpflichtete die orthodoxen Kaufleute, nur während der großen katholischen Feiertagen ihre Geschäften zu schließen; sie durften während der übrigen Feiertage ab 11 Uhr ihre Waren zum Verkauf anbieten⁵⁶.

Von besonderem Interesse sind zwei Strafpunkte. Dadurch ist zu erklären, warum diese Vorschriften, welche die innere Ordnung der Gemeinde betrafen und intern hätten geregelt werden könnten, dem Magistrat vorgelegt wurden. Es ist nämlich der Fall vorgesehen, wonach sich ein Gemeindemitglied weigert, die Strafe zu entrichten und folglich eine Unordnung in der inneren Disziplin der Gemeinde veranlaßt. Aus diesem Grund erteilt die Gemeinde von Győr dem Magistrat durch diesen Beschluß das Recht, ohne jegliche und weitere Genehmigung die Täter mit einer zusätzlichen Buße von 12 Forint zu bestrafen. Da also die Gemeinde nicht die Macht hatte, Verstöße der Gemeindemitglieder zu ahnden, erfand sie diese Weise, mit diesem dem Magistrat vorgelegten Beschluß gegen ihre Mitglieder vorgehen können. Die Geldstrafe ist auch bei anderen griechischen Gemeinden der Habsburger Monarchie als interne Strafe der Mitgliedern bekannt⁵⁷, nur war es bisher unklar, wie die Bruderschaft in der Praxis die Macht hatte, ihre Mitglieder zu

55. E. Aggelomate-Tsouggarake, "Συμβολή στην ιστορία της Λάρισας", *Μεσαιωνικά και Νέα Έλληνικά* 3 (1990) S. 277-9; Tsopotou, *Γῆ και γεωργοί*, S. 144-6.

56. Papandrianos, *Οἱ Έλληνες*, S. 110-112 und A. 56-58.

57. N. Danova - T. Varban, "Έλληνικά έγγραφα από τὸ ἀρχεῖο τῆς πόλης Μίσκολιτς (Ούγγαρία)", in: *Proceedings of the first international Congress on THE HELLENIC DIASPORA. From Antiquity to modern Times*, Montréal 17-22.IV.1988 - Athen 26-30.IV.1988. (ed. J. M. Fossey) II, Amsterdam 1991, S. 175-177; Hering, *Handelsgesellschaft*, S. 89-92.

verpflichten, diese Strafe zu akzeptieren. Deshalb hatte man angenommen, daß "... (die Mitglieder) keine Gelübte abgelegt haben, die Mitgliederschaft freiwillig ist. Man kann austreten. Auch gibt es keine Zwangmaßnahmen gegen Mitglieder, die ihren Pflichten nicht nachkommen"⁵⁸. Der zweite Punkt, der Aufmerksamkeit verdient, ist die dem Anblick des Publikums ausgesetzte Applikation des Körperstrafe, da verordnet wurde, daß die zum Vorbild dienende Prügelstrafe innerhalb des Kirchengartens stattfinden sollte. Da die Applikation dieser Strafe dem Magistrat —einem staatlichen Organ— vorgelegt wurde, läßt sich schließen, daß sie in der Praxis nicht gegen das ungarische Recht verstieß, wie man früher glaubte⁵⁹. Die Prügelstrafe kommt auch häufig bei der Ordnung anderer griechischer Gemeinden vor⁶⁰.

Aus dem Beschluß läßt sich noch entnehmen, daß die Griechen in Győr Geschäfte hatten, wodurch sie auch Einzelhandel trieben. In den Geschäften halfen den Inhabern, wie üblich, Lehrlinge und Gesellen. Man erkennt, daß die griechischen Kaufleute auch Viehhandel trieben. Das ist auch aus anderen Quellen bekannt und hatte mit den katastrophalen Folgen für die einzelnen ungarischen Viehhändler nach der Entscheidung für die staatliche Viehmonopolunternehmung zu tun⁶¹. Deswegen wurden die Stellungen der ungarischen Viehhändler durch deutsche, armenische und griechische Händler erobert⁶².

Die Geschäfte durften sie während der oben erwähnten Festtagen nur in einem Notfall (Tod oder auf Befehl der Kriegsorten) eröffnen und dann sollten alle Händler verständigt werden.

Die Liste mit den bestimmten kirchlichen Feiertagen unterschrieb der Metropolit von "Buda und Győr Basilius Demétróvits", dessen Sitz bis heute in einem Vorort von Buda, in Szentendre, liegt. Die Namen der Unterzeichneten als Mitglieder der Gemeinde sind als chara-

58. Plöchl, *Die Wiener*, S. 31.

59. Hering, *Handelsgesellschaft*, S. 93.

60. Danova-Varban, *Ἑλληνικά ἔγγραφα*, S. 176; Hering, *Handelsgesellschaft*, S. 90-93.

61. S. Takács, "Marhakereskedésünk szabályozása 1605-ben", *Magyar Gazdaságtörténeti Szemle* 1897, 162-212; L. Makkai, "Der ungarische Viehhandel 1550-1650", in: *Der Außenhandel Ostmitteleuropas 1450-1650* (hrsg. Ingomar Bog), Köln-Wien 1971, S. 501-505.

62. *Ibid.*, S. 506.

keristische griechische Namen (Πολυζώης, Πίτας, Σέκερης⁶³, Δηκελής, Βάσβαρης, Βαρσάνης, Σάρος, Ρόζας) zu bezeichnen.

Einen wichtigen Beleg für die Tätigkeit der orthodoxen Gemeinde in Győr bilden weiters einige handgeschriebene Notizen in einem Kirchenbuch, welches einmal zur Kirchenbibliothek von Győr gehörte und sich heute in Privatbesitz befindet. Es handelt sich um ein Heirmologion (“Εἰρημολόγιον”)⁶⁴, gedruckt in Venedig im Jahre 1682. (Anhang Dokument 2). Auf der einen Seite ist notiert, daß dieses Buch vom “κυρ δεμητρι θεσσαλονικίου” (Demetrios aus Thessalonike) der Kirche von Hl. Nikolaos zu Győr am 20. Februar 1739 geschenkt wurde. Eine zweite Notiz bezieht sich auf die Abhaltung der vom Staat anerkannten offiziellen kirchlichen (katholischen) Feiertage, bei denen alle Kaufleute der Stadt —auch die orthodoxen— ihre Geschäfte nicht öffnen durften. Die Rede ist von einem katholischen Kupferschmied, der an einem solchen Feiertag heimlich in seine Werkstatt ging und zu arbeiten begann. Die Folge war, daß ein Dämon in ihn fuhr, was seinen Tod verursachte.

Die letzte Notiz ist von einem griechischen Mönch namens Ioannikios geschrieben, der am 6. Juli 1746 in Győr wegen der Zeteia, dem Sammeln von Almosen, war⁶⁵. Mönche, versorgt mit einem Brief vom Klosterabt bzw. vom Bischof⁶⁶ oder Patriarch, dessen Bistum sie

63. Ein anderer Szekeres (Σέκερης) ist oben als Priester der Kirche von Győr (Szekeres Athanasios) erwähnt. Vgl. L. Sasvári, *Az észak-magyarországi görög diaszpóra. Egyetemi Speciális Kollégiumi Előadások*, Budapest 1981, S. 74-75.

64. E. Layton, *The sixteenth century Greek Book in Italy*, Venice 1994, S. 155-160; Th. Papadopoulou, *Ἑλληνική Βιβλιογραφία (1466ci.-1800)* [Πραγματεία τῆς Ἀκαδημίας Ἀθηνῶν 48], Athen 1984, Bd. I, S. 197 Nr. 2645.

65. Aus den bisher publizierten Dokumenten scheint, sich zu ergeben, daß das Patriarchat von Jerusalem einen regelmäßigen Kontakt mit den Griechen in Ungarn hatte: Th. Bolidou, “Ἀνέκδοτος Ἀλληλογραφία περὶ τῆς ἑλληνικῆς κοινότητος τῆς Τοκίας”, *Ἐπιτηρίς Ἐταιρείας Βυζαντινῶν Σπουδῶν* 22 (1952) S. 75-77; Über die Zeteia siehe: M. Lacko, “Unionsbewegungen im slavischen Raum und in Rumänien”, in: *Handbuch der Ostkirchenkunde* (hrsg. von W. Nyssen, H. J. Schulz, P. Wiertz), Düsseldorf² 1984, I, S. 270, A.4 und S. 272; M. Nystazopoulou, “Τέσσαρα ἄγνωστα ρωσικά ἔγγραφα”, *Σύμμεικτα* 1 (1966) S. 246-249; M. Nystazopoulou-Pelekidou - I. R. Mirkea, “Τὰ ρουμανικά ἔγγραφα τοῦ ἀρχείου τῆς ἐν Πάτμῳ μονῆς”, *Σύμμεικτα* 2 (1970) S. 262-269; Ch. Maltezos, “Τὰ λατινικά ἔγγραφα τοῦ Πατριακοῦ ἀρχείου”, *Σύμμεικτα* 2 (1970) S. 354.

66. I. Stefanos - N. Papatriantafyllou-Theodorides, “Εὐγενίου Γιαννούλη τοῦ Αἰτωλοῦ Ἐπιστολές”, *ΕΕΦΣΑΠΘ Τμήμα Φιλολογίας, Παράρτημα* Nr. 1, Thessalonike 1992, S. 433 Nr. 240.

besuchten, wanderten —manchmal für Jahre— und sammelten freiwillige Spenden für die Restaurierung ihrer Klöster oder für die Einzahlung von übertriebenen Steuern, welche der osmanische Staat von den Klöstern verlangte⁶⁷. Oft brachten sie Reliquien von Heiligen⁶⁸ mit, stellten sie an jeder Station ihrer Reisen zur Verehrung aus und sammelten für das Kloster die Spenden der Gläubigen. Ioannikios kam aus Jerusalem und brachte Reliquien von Heiligen und ein Stück Holz vom Kreuze Christi zur Verehrung mit. Er blieb sieben Tage in Győr und sprach von der großen Frömmigkeit, welche die Gemeindemitglieder zeigten. Er berichtete weiter, daß zu dieser Zeit der Mönch Hesaias der Gemeinde als Pfarrer diene. Aus den Wörtern, die er verwendete⁶⁹, läßt sich vermuten, daß er schon seit langem in Ungarn war.

Die nächste Urkunde wurde am 18. Januar 1780 in Sopron (Ödenburg) geschrieben. Es handelt sich um einen auf griechisch geschriebenen Vertrag zwischen den Gemeinden Győr und Sopron (Anhang Dokument 3). Es ist bekannt, daß die Gemeinde von Sopron —worüber ebenfalls wenige Informationen zur Verfügung stehen— keine Kirche, sondern nur eine kleine Kapelle hatte⁷⁰. Da die Bestellung eines Pfarrers durch den Bischof von Buda sehr lange dauern und viel kosten würde, entschloßen sich die zwei Gemeinden im Angesicht des Pfarrers von Győr, ihn gelegentlich nach Sopron einzuladen, um sie ebenfalls zu betreuen. Dafür würden sie, soweit es möglich wäre, die Kirche von Győr durch Spenden unterstützen und die Fahrkosten des Priesters zwischen Győr und Sopron übernehmen. Anwesend seitens der Győr-gemeinde war außer dem Pfarrer, der Kirchenpfleger (Epitropos) der Hl. Nikolaos-Kirche “σπηρος πάνο Κοστα” (Spyros Panakosta), dessen Nachname auch aus einer anderen Quelle von Győr belegt ist⁷¹. Interessant ist diese Urkunde auch

67. G. Choras, “Η ἀνέγερσις ναῶν ἐπὶ Τουρκοκρατίας”, *Θεολογία* 62.3 (1991) S. 548-9.

68. K. Amantos, *Σύντομος ἱστορία τῆς ἱεραῆς μονῆς τοῦ Σινᾶ*, Thessalonike 1953, S. 67 A. 4.

69. Er verwendete z.B. das Wort “τὸ βαροῦση γκουούρι” (Barousio Gyouri), was aus dem ungarischen Wort “Város” (= Stadt) stammt und von ihm gräzisiert wurde, also war er mit der ungarischen Sprache bis zu einem gewissen Grad vertraut.

70. Füves, *Adatok a soproni*, S. 68-69; J. Csaplovits, *Topographisch-statistisches Archiv des Königreichs Ungern. II*, Wien 1821, S. 430; E. Csatkai, “Rácok és görögök a régi Sopronban”, *Uj Sopronvármegyé* 4 (1941) S. 26.

71. Es handelt sich um einen Grabstein von Euaggelos Panakosta aus dem Jahre 1784,

für die Kapelle zu Sopron. Durch sie muß das Errichtungsdatum zumindest auf 1780, also fünf Jahre früher, als man bisher vermutete, zurückgehen⁷². Über die Namen der aus der Soprongemeinde Unterzeichneten ist außer dem ersten und letzten, die ohne weiteres griechisch sind, nichts Näheres über den Herkunftsort zu bestimmen, da, wie bekannt, die Griechen öfters serbische Nachnamen trugen⁷³. Erwähnenswert für die Existenz der Kirche in Győr ist ein Testament aus dem Jahre 1781, wo der Grieche Andreas Kristóf einen großen Betrag den "griechischen Kirchen in Pest, Ráckeve, Eger, Komárom, Esztergom, Győr..." hinterlassen hatte⁷⁴.

Die nächsten zwei Dokumente beziehen sich auf die Bestellung und den Versand eines ständig in Győr wohnenden Pfarrers. Das erste wurde 1799 geschrieben und ist eine Bestätigung der Gemeinde von Győr, über die Annahme des vom Metropoliten gesandten "Priestermönchs" und über sein Gehalt, einen Betrag von 150 Forint und das Brennholz für den Winter (Anhang Dokument 4). Die Gemeinde schreibt weiter, daß dieser Priester für sie nicht nur als Seelsorger, sondern auch wegen der "rhomäischen (=griechischen) Sprache" her notwendig und wichtig sei, in der anscheinend der Gottesdienst und der Unterricht in der Gemeindeschule abgehalten wurde. Serbischer Metropolit von Buda war zu dieser Zeit Dionysios Popowitz aus Kozane (griechisch Dionysios Papajanousis), der erste griechische Metropolit in Ungarn. Anfangs war er Metropolit von Belgrad. Wegen seiner Verdienste während der Belagerung des osmanischen Belgrads durch die kaiserliche Armee 1788-9 wurde er vom Kaiser Joseph II. in den Adelsstand erhoben und kurz darauf nach Buda versetzt⁷⁵. Von dieser Stelle hatte er die griechische Diaspora, die nicht

der an der Kirche von Győr eingemauert war: Füves, "Επιτύμβιοι επιγραφαι", S. 324-325, No. 115.

72. Sasvári, "Görögajkú orthodoxia", S. 137.

73. B. Kálmán, *A nevek világa*, Budapest 1967, S. 78-81; Füves, *Die Namen*, S. 121-128; Papandrianos, *Οι Έλληνες*, S. 35-6 und A. 56.

74. I. Papp, "Greek Merchants in the 18th century Jászunság", *Balkan Studies* 30/1 (1989) S. 276-7 und A. 43.

75. Vgl. auch G. Ladas - A. Chatzedemos, *Ελληνική βιβλιογραφία. Συμβολή στο δέκατο όγδοο αιώνα*, Athen 1964, S. 202 Nr. 181; D. Davidov, "Serbische und griechisch-zinzarische Malerei in den Kirchen der Budaer Eparchie Ende des XVIII. und zu Beginn des XIX. Jahrhunderts", in: *Proceedings of the Fifth Greek-Serbian Symposium, 9-12 October 1987*. [Institute for Balkan Studies 226], Thessaloniki 1991, S. 175-183.

wenige Probleme mit dem jeweiligen serbischen Metropoliten zu bewältigen hatte, besonders unterstützt. Während seiner Amtszeit ist die griechische Pester Kirche gegründet, gebaut und von ihm geweiht worden. Er hatte auch die Erlaubnis für die Errichtung mehrerer "griechischer" Kirchen erteilt, und er bereitete unter anderen die Gründung einer griechischen Universität in Pest vor⁷⁶. Sein Eigentum hatte er der griechischen Gemeinde in Pest hinterlassen⁷⁷. In diesem Zusammenhang ist auch die Absendung eines wahrscheinlich griechischen Pfarrers zu verstehen, um das griechische Element zu unterstützen, in einer Zeit, wo das Erwecken des nationalen Bewusstseins anfang⁷⁸.

Das zweite Dokument, welches drei Jahre später als das erste ausgestellt wurde, ist an den Metropolitan von Boudimion (Buda) Dionysios Popowitz⁷⁹ gerichtet (Anhang Dokument 5). Das Gehalt des "Priesters

76. Die Kirchen der griechischen Gemeinden in Eger, Karcag, Kecskemét, Miskolc, Pest, Vác usw. wurden während seiner Amtszeit gegründet oder eingeweiht; über seine Pläne für eine griechische "Akademie" in Pest siehe: G. Lyritzis, *Αἱ μακεδονικαὶ Κοινότητες τῆς Αὐστροουγγαρίας ἐπὶ Τουρκοκρατίας*, Kozane 1952, S. 41; Horváth, *Griechen*, Blatt 17; Ö. Füves, "Ἑλληνικὸ διδασκαλεῖον μεταξύ 1812-1829 εἰς Πέστην", *Μακεδονικά* 13 (1973) S. 433-5.

77. Über Dionysios Popowitz siehe P. Rimszki, "Popovits Dionysios budai püspök életrajza", *Srbski Letopis* 95 (1857) S. 65-84; Lyritzis, *Αἱ μακεδονικαὶ Κοινότητες*, S. 36; Ö. Füves, "Die bekanntesten geadelten Griechen in Ungarn", *Balkan Studies* 5/2 (1964) S. 307; Ö. Füves, "Ἀγγελία γιὰ τὸ θάνατο τοῦ ἐπισκόπου τῆς Βουδάς Διονυσίου Πόποβιτς", *Μακεδονικά* 22 (1982) S. 506-7; Über seinen Sohn Euphronios Raphael Popowitz siehe: I. Parandrianos, "Ἐνας μεγάλος Μακεδόνας Ἀπόδημος. Εὐφρόνιος Ραφαήλ Παπαγιαννούσης-Πόποβιτς", in: *Πνευματικοὶ ἄνδρες τῆς Μακεδονίας κατὰ τὴν Τουρκοκρατίαν* (Ἐταιρεία Μακεδονικῶν Σπουδῶν 23), Thessalonike 1972. G. Karghyllis, "Ἡ διδασκαλία τῶν φιλοσοφικῶν μαθημάτων σύμφωνα με τὴν ὀπτική τοῦ Εὐφρόνιου-Ραφαήλ Πόποβιτς", in: *Ἡ Κοζάνη καὶ ἡ περιοχὴ τῆς. Ἱστορία - Πολιτισμός. Πρακτικὰ Α΄ Συνεδρίου, Σεπτέμβριος 1993*, Kozane 1997, 233-246.

78. Katsiarde-Hering, *Ἡ ἑλληνικὴ παροικία*, S. 81-90 und A. 21, S. 97-8; Ö. Füves, "Gründungsurkunde der griechischen Gemeinde in Pest aus dem Jahre 1802", *Μακεδονικά* 11 (1971) S. 335-341; Idem, "A pesti görög komunitás 1802", *Antik Tanulmányok* 20 (1973) S. 197-9; S. Lampros, "Ἡ Μοσχόπολις καὶ ἡ οἰκογένεια Σίνα", *NE* 21 (1927) S. 159-164.

79. Die Lesung der Dionysios Popowitz Grabplatte von Füves, *Ἐπιτύμβιοι ἐπιγραφαί*, S. 310 No. 57 bezüglich seines Todesjahres (1800) dürfte nicht korrekt sein. Vgl. auch Ö. Füves, "Ἀγγελία γιὰ τὸ θάνατο τοῦ ἐπισκόπου τῆς Βουδάς Διονυσίου Πόποβιτς", *Μακεδονικά* 22 (1982) S. 506-7; D. Davidov, "Serbische und griechisch-zinzarische Malerei in den Kirchen der Budaer Eparchie Ende des XVIII. und zu Beginn des XIX. Jahrhunderts", in: *Proceedings of the Fifth Greek-Serbian Symposium, 9-12 October 1987*, [Institute for Balkan Studies 226], Thessaloniki 1991, S. 175-183; Ein Autogramm von Popowitz hatte

Palesević“ wird in der Höhe von 150 Forint sowie den Brennholz für den Winter bestätigt. Die “Bruderschaft⁸⁰ von Győr” betont, daß trotz dieser Vereinbarung und wegen des Aufstiegs der Preise für alle Güter dem erwähnten Priester freiwillig noch 50 Forint mehr gegeben wurde auch noch mehr Brennholz. Nur durfte man diesen zusätzlichen Betrag nicht als eine Erhöhung seines Gehaltes verstehen, sondern als einen einmaligen Zuschuß. Aus diesem Grund wird dem Metropolit kundgetan, daß, wenn einmal ein anderer Priester für diese Gemeinde bestellt wird, dessen Gehalt mit 150 Ft. und dem Winterbrennholz und nicht mit 200 Ft. zu berechnen wäre.

Ein wichtiger Beleg über den Anzahl der Orthodoxen in Győr befindet sich heute im der Handschriften- und Inkunabelsammlung der österreichischen Nationalbibliothek zu Wien⁸¹. Es handelt sich eigentlich um ein Register der Bevölkerung von Ungarn aus dem Jahre 1802⁸². Die Angaben sind nach Tabellen dargestellt und bieten Informationen über Geschlecht, Religion und Stand der Bewohner an. Laut den Eintragungen gehört “Raab” (Győr) zum Preßburger Bezirk und besteht aus dem “Komitat Raab” (=Umgebung von Győr) und aus der “Stadt Raab”. Im Komitat sind nur zwei orthodoxe Männer registriert worden, in der

ich auch in einem seiner Bücher, einem Griechisch-Lateinischen Wörterbuch: Θεοφίλου Ἀντικένσωρος, Ἑλληνικά - Λατινικά, Lugduni MDCVIII, mit Datum 5.IV.1822 im Herbst 1995 in der Bibliothek der serbischen Diözese zu Szentendre bei Budapest gesehen und registriert.

80. Über die Termini “Bruderschaft” und “Gemeinde” siehe Katsiarde-Hering, *Ἡ ἐλληνική παροικία*, S. 99-102; Plöchl, *Die Wiener*, S. 30-31; H. Nikolopoulos, *Κοινωνικο-οικονομικές δομές και πολιτικοί θεσμοί στην Τουρκοκρατία. Τὰ Θεσσαλικά Ἄμπελάκια*, Athen 1988, S. 389 A. 213. N. Oikonomides, “Patronage in Palaiologan Mt Athos”, in: *Mount Athos and Byzantine Monasticism* (ed. A. Bryer - M. Cunningham), London 1996, 99-112 und hierzu 99, A. 1.

81. Dem Mitarbeiter der Handschriften- und Inkunabelsammlung der österreichischen Nationalbibliothek zu Wien, Mag. Christian Gastgeber, bin ich für jede Hilfe zu Dank verpflichtet.

82. Handschriftensammlung der österreichischen Nationalbibliothek zu Wien, Ser. nov. 3320 fol. 1v: “Allgemeines Summarium der Seelenbeschreibung der unadelichen Volksmenge aller im Königreich Ungarn und angehörigen Provinzen befindlichen Personen nach Geschlecht, Religion, und Stand; welches auf ausdrücklichen allerhöchsten königlichen Befehl, in Gemäszzeit des Landtags 1802. 2^{ten} Artikel von den im Jahre 1804/5 durch die Gerichtsbarkeiten des Königreichs eingeschickten Summarien ausgearbeitet worden”. Dieses Register wird vom Verfasser für eine Edition bearbeitet.

Stadt aber 46 orthodoxe Männer⁸³. Die Existenz und Tätigkeit einzelner Griechen könnten die im Komitatsarchiv von Győr befindlichen verschiedenen Dokumente erhellen, die fraglos viele griechische Namen enthalten. Es wird z.B. in einem ungarischen Dokument aus dem Jahre 1850 vom Richter das Gehalt eines Rechtsanwaltes in Győr namens István Vrana (Στέφανος Βρανᾶς) geregelt⁸⁴. Bei anderen Dokumenten zwischen 1754 und 1850 kommen sowohl der Name "Vrana" als auch andere typisch griechische Name, wie z.B. Homoiridi vor⁸⁵.

Die griechische Gemeinde von Győr wird letztmalig 1930 im Bericht des orthodoxen Metropoliten Germanos Karavaggeles vor. Nach der Auflösung der Habsburger Monarchie waren alle griechischen Gemeinden Ungarns nicht mehr dem orthodoxen Metropoliten von Karlović unterstellt, sondern zuerst dem griechischen Erzbischof von Athen und später dem Metropoliten von Thyateira und Groß-Britanien, der direkt dem ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel unterstellt war. Kurz darauf wurden die ersten Schritten unternommen, um eine selbstständige Metropole für alle griechischen Gemeinden Mittel- und Osteuropas zu gründen⁸⁶. Germanos Karavaggeles, Metropolit von Amaseia und Exarchos von Mitteleuropa (1924-1935), hatte im Auftrag des ökumenischen Patriarchen zahlreiche Reisen unternommen, um den Stand der dortigen griechischen Gemeinden festzustellen und, wenn möglich, sich um das Vermögen der aufgelösten griechischen Gemeinden zu kümmern⁸⁷. 1930 schrieb er von Budapest seinen Be-

83. Die Frauen werden in diesem Register nicht berücksichtigt. Am Ende des Registers wird nur eine gesamte Zahl der Frauen in jeder Stadt angegeben, ohne sie nach Religion usw. zu unterscheiden.

84. Győri Megyei Levéltár, Index Generalis, Faszikel 118, Nr. 42 aus dem 5. Juli 1850.

85. Győri Megyei Levéltár, Index Generalis, Faszikel 733 (1754), Faszikel 950 (1790), Faszikel 128 (1838), Faszikel 329 (1855), Faszikel 118 (1850).

86. Über die Gründung der Metropole s. *Ἐκκλησιαστικὴ Ἀλήθεια* Jahrgang ΚΗ', Bd. 32 (1908) S. 82-3 und S. 180-3; Plöchl, *Die Wiener*, 158-160; Ἀρχιμ. Βενέδικτος Νικήτας, "Ἀρχιεπίσκοπος Θυατείρων Ἀθηναγόρας Καβάδας (1884-1962)", *Στάχυς* 6-7 (1966) 122-6; M. Fouyas, *Theological and historical Studies. A Collection of minor Works*, Bd. V, Athen 1984, 25-191; vgl. den Kommentar über die Gründung dieser Metropole vom Patriarchat zu Konstantinopel aus dem Jahre 1963: *Στάχυς* 1-2 (Jul.-Dez. 1965) S. 97-99.

87. Michael Staikos, Metropolit von Austria, Exarch von Ungarn und Mitteleuropa, "Ἡ ἔκθεσις τοῦ ἀρχιμανδρίτου Ἀγαθαγγέλου Ξηρουχάκη περὶ τῆς ἐλληνικῆς ὀρθοδόξου κοινότητος Λιβόρνου (1936)", *Νέα Χριστιανικὴ Κρήτη* 10 (Juli-Dezember 1993), S. 22-23.

richt, gerichtet an den ökumenischen Patriarchen Photios II.⁸⁸, wo die Kirchen etlicher griechischer Gemeinden, darunter auch Győr, aufgezählt werden, daß diese seit Jahren geschlossen bleiben und der serbische Bischof das Gemeindeeigentum verwaltet, obwohl es ein rein griechisches Eigentum sei⁸⁹.

Damit hat man also ein Datum ante quem für die Auflösung der griechischen Gemeinde in Győr. Bisher stehen keine Informationen zur Verfügung, wohin diese Griechen gezogen sind. Doch sollte man damit rechnen, daß schon seit der Gründung des griechischen Staates und während seiner ständigen Erweiterung die Mehrheit dieser Griechen in die Heimat zurückkehrten, während andere, die schon feste Beziehungen in Ungarn angeknüpft hatten, ihr Leben dort als griechische Diaspora fortsetzten.

88. Dieser Bericht stammt aus dem Archiv der griechisch-orthodoxen Metropole von Austria, Exarchie von Ungarn und Mitteleuropa zu Wien mit Datum 25. Juli 1930 und wird betitelt als “Ἐκθεσις τοῦ μητροπολίτου Ἀμασείας καὶ Ἐξάρχου Κεντρῶς Εὐρώπης Γερμανοῦ Καραβαγγέλη πρὸς τὸν οἰκουμενικὸν Πατριάρχην Φώτιον Β΄, περὶ τῆς καταστάσεως τῶν ἐν Οὐγγαρίᾳ Ἑλληνικῶν Κοινοτήτων”. Über den Metropoliten Germanos Karavaggeles bereitet M. Staikos, Metropolit von Austria und Exarchos von Ungarn und Mitteleuropa, dem ich für den oben erwähnten und mir zu Verfügung gestellten Bericht zu Dank verpflichtet bin, eine Dissertation vor mit dem Thema “Ὁ μητροπολίτης Ἀμασείας Γερμανὸς Καραβαγγέλης ὡς Ἐξάρχος Κεντρῶς Εὐρώπης (1924-1935)”.

89. “... (ὑπάρχουσι Κοινότητες) ὡς ἡ τοῦ Vác, Esztergom, Győr κλπ., τῶν ὁποίων αἱ ἐκκλησῖαι παραμένουν ἀπὸ ἐτῶν κλεισταί, τὰς δὲ περιουσίας διαχειρίζεται ὁ Σέρβος Ἐπίσκοπος, ἐνῶ εἶνε περιουσίαι ἑλληνικαί: ...”.

ANHANG

1.

Antrag der griechischen Gemeinde in Győr an den Magistrat der Stadt um Beglaubigung der Gemeindeentscheidung, betreffs der Öffnungszeiten der griechischen Geschäfte in Győr während der vom Bischof vorschreibenden orthodoxen Feiertage.

1744, April 30

Ort: Győri Városi Levéltár 19/7/1744 (früher im Megyei Levéltár Győr)
Edition.: Unediert

Fol. 1r:

Tekéntettes Nemes Tanáts!

Ezen most folyó eztendöben my Görögh hiten Lévoek ab kiknek tudniillik eben nemes Szabad Királyi Városban Boltyaink vadnak, és jövendöben leznék magunk köbött mi némü végbést, avagyis Statutumot tettünk és rendeltünk, eß aláb irtt magyar nyelvre fordétatott. Párbul aß nemes Magistratus böven megh foghja érteni, mellyet noha ugyan már Mlghor és Fö-Tiztelendö Püspök urunk által confirmáltattunk is; Mind aß által aß tiszükséghesnek itéltük lemmi, hogy eben nemes Mag(ist)ratus által is confirmáltatnánk; Annak okàért aláBatossan folyamodunk aß nemes Magistrátushoß, méltosztassék eben Statutumunkat acceptálni, és eben copiat is, mellyet is aß Göröghnyelvén lévő originale Statutumunkbul magyar nyelvre fordéttattunk; ugyan aß originale Statutumunk mellé téven, confirmalni, és ugy eben nemes Városnak authenticum Pötséttye alat ki adni; Ebéli kegyességét aß nemes Magistratusnak midön megh Szolgálni igyekéßünk, maradunk.

Azon Tettes nemes Magistratusnak

Alábatos Szolghaj
Györi Bóltos Görögök
közönségessen

Fol. 1v:

Kopia Statuti Accessoriorum ex Graeco in Idioma Hungaricum versa

Mű alább megh irottak, aßkiknek tudni illik itt eßen nemes Szabad Királyi Győr Városában Boltjai vannak, és jövendöben lesznek, aß Ur Jesus Christus nevében kézdgyük, és megh másolhatatlanul eß alább irtt mod, és conditiok alatt véghezniis minden jövendö: béli időkbén akarjuk; hogy tudni illik valakik köbü lünk, eß alább irtt véghezssünket megh másitaná, á vagy által hágná, s- elenkezöt cselekednék, elsöbenis aß mű Méltóságghos, és Fö-Tisztelendö Püspök Urunktul ér=deme szerint meghbüntetessék, annak utánna eßen köszégh által 12 forint büntetéssen maradgyon; Ugy mind aßonáltal hogy aß köszégh aßon említett 12 for(int)ot aßon= nal köteles léssen eßen külsö Városban Szent Mi= klós Tiszteséghére épitetett Templomra adni; Holott pediglen eßen büntetést megh adni nem akarná, és telleséggel eßen véghezés eken maghát megh keméni: tené, eßen Statutumunk értelme szérint aß nemes Magistratus erejvel Executio által is megh vehessük, olly értelemmel mind az által, hogy engedétlensé= ghéért aß nemes Magistratusis aßon fölül minden engedelem nélkül 12 fo(rint) megh büntethesse, hollot pe= diglen eßel nem gondolván, továbbis engedétlenségít gyakorollaná aß Társoságh Törvényessen megh ke= resvén azmire érdemessnek taláztatik Törvény sze= rint megh büntethessé; Ezen alább irtt véghezssünk pediglen nem csak aß Gazdákra hanem azoknak cselédgyeireis terjedgyen, és értetessék, ugy hogy, ha aß Legény eßen Statutumunkat által hágni ta pasztaltatik 12. csapásra büntetessék, holot pedig=

len aß Inos rajta érettetik 24. csapás adattassék nékie, aß csapásnak kelle pédiglen aß Templom keréttéssében másokk példájára légyén: Statutu= munk á vagyis véghzässünk pédigh éßen képpen kö: vetköBik: Hogy kößülünk éz alább Specificáltt ünep napokat, Vasárnapokban küvül, mellyéket

Fol. 2r:

aßon küvülis tartoßunk megh ülleni és megh szentölni, kiki közülünk ugy tiztelle, és böcsülle, hogy aßon na: pokan közülünk senki nemeriszelle Boltját föl nyitni és aban partékáját árulni, nem külemben házánál, szo: bájában, vagyis kamarájában, és akár minö mü Rejtek helen, holot pédighlen akár ki közülünk, á vagyis Cse= ledgyeink közül éßen véghzässünket által hágni s- megh vetnyi, és ellenkößött cselekedni tapasztaltatik, aßmind fölleb bövén mégh vagyon irva, minden engedelem nélkül megh büntetessik, mint hogy pediglen vannak Esztendő által némel Ünep napok, mellyekén aß Isteni Szolgálat után aß boltok kinitatnak, ollyas alkalmatosságal kö: télesztetik, kiki kößülünk, hogy aß Templomban mind Legényével s- Inassával ell ményen, és aß Isteni szolgálatott megh várja, s- ugy annak utána boltját ki nitathassa, és nithassa, éßen punctum ellenis á ki vé: téné, akár aß Gázda, Legény, akár Inas, aß föleb megh irtt büntetésbén maradgyon; Mind ezék pediglen alhotatossan köztünk megh tartassanak minden Idö: ben, olly értelemmel mint aß által, hogy közülünk éßen statutumot meghmásítani ávagyis elléne cse: lekedni ne merészellen, ki vévén aß elmulaszthatat= lan, és szükséghés eladássokat, tudni illik, aßmindön valamel halotra, vagy aß Városnak szükséghére á vagyis hadi rendekk kívánsághára, és parancsolatjá= ra, aß általunk el rendélt napokon partékánk Vá= sároltatnék, aßon alkalmatosságal kiki közülünk jószághat áruban bocsáthatja, ugy mind aß által hogy kiki aß illyes szükséghes alkalmatósságot köbel= leb lövö Boltos Társák előb, hogy sem eladgya pár= tékáját aß töbször irtt büntetés alatt tartózzék

megh jelenteni. Köllt Györöt 30^a Aprilis 1744^o

Én Poliþó Mihály mindeþékré reá állok x.

Én is Pita Gergöly reá állok x

Én is Szekeres Dömötör x

Én is Deyköly Dömötör reá állok x

Vásváry György reá állok x

Varsány Mihály reá állok x

Szároß Antal reá állok x

Rozás Argentinus reá állok x

Borsodý Péter reá állok x

Fol. 2v:

Az mý Görögh hitünkön lévő Nemzetünknek
 Ünép napjai holnap számok szerént ékép=
 pen Követkéznek

September

Ezen holnapnak 8^{dik} napján ugy mint kiss Asszony Üne=
 pe napja.

14^{dik}. Ugy mint Szent Kőreszt Főlemelése napja.

November

14^{dik}. Ugy mint Szent Füllöpp Apostol napja.

21^{dik}. Ugy mint Bolgogh Assony bé avatása napja.

December

6^{dik}. Ugy mint Szent Miklos Püspök egyhaz Ünepe napja.

25^{dik}. Ugy mint két napig tartó Christus Urunk Születésé
 napjai.

Januarius

1^{ső}. Ugy mint Kiss Karácson napja.

6^{dik}. Wisz Kőreszt napja.

7^{dik}. Kőrösztlő szent János napja.

Februarius

2^{dik}. Gyertya szent tölő Asszony napja.

Martius

25^{dik}. Gyümölcsöltő Boldogh Asszony napja.

Junius

24^{dik}. Köröszőlő szent János napja.
29^{dik}. Szent Péter, és Pál Apostolok napja.

Augustus

6^{dik}. Urszine Változása napja.
15^{dik}. Nagy Boldogh Asszony napja.
29^{dik}. Szent János Fövágása napja.

Fol. 3r:

Ezekkén fölül az mint fölebis említve vagyon egész
Eszkendöbéli Vasárnapok.

Nem külembén az Húsvéti Ünepek, ugy mint nagy Pén=
tek, és az három Húsvéti Ünepek, Áldózo csütör=
tök, Pünkösdy három Ünep napok, minden Szentek
napja.

Ezén föleb irrt szent napokat köteleztetünk egész
nap tisztelni, és megh üllenyi, azföleb irrt
rendtartás szerint

Következnek azon Ünep napok holnapok száma
szerint, az mélyléken, Isteni Szolgálot után,
és nem előb Boltjainkat megh nithatjuk, ugy
mind azonáltal, hogy senki Közülünk á vagy
cselédgyeinkközül az Bolt nitáson kívül más
egyéb dolgot az sokszor irrt büntetés alatt mivél=
nyi ne merészelen.

September

Ezen holnapnak első napján, ugy mint Szent Szimeon napja.
26^{dik} Szent János Apostol, és Evangelista napja.

Oktober

26^{dik} Szent Demeter Martyr napja

November

- 8^{dik} Szent Mihály Arkangyal napja.
13^{dik} Aranszáju Szent János Constantinopoli Patri=
archa napja
24^{dik} Szent Kathalin Szüz, és Martyr napja.
30^{dik} Szent András Apostol napja.

Fol. 3v:

December

- 5^{dik} Szent Szábá Apátor napja
12^{dik} Spiridion <Püspök napja

Januarius

- 17^{dik} Szent Antal Apátor napja
18^{dik} Szent Athanasius Alexandriai Patriarcha napja.
20^{dik} Szent Ephtimion Apátor napja.
25^{dik} Szent Gergöl Constantinopoli Patriarcha napja.
27^{dik} Aránszáju Szent János napja.

Martius

- 9^{dik} Nagyven Mártyrak Ünep napja.

Aprilis

- 23^{dik} Szent György Martyr napja.
25^{dik} Szent Mark Evangelista napja.

Majus

- 21^{dik} Szent Constantinus Császár, és Szen Ilona Asz=
szony napja.

Junius

- 30^{dik} Tizenkét Apostolok öszve Gyülésse napja.

Julius

- 20 Szent Illés Prophéta napja.

Ezen fölül megh nevezett Ünep napokis az föleb
megh irrt mod szerint tiszteltessenek.

Mÿ alább irrt azokat, valamellyék föllyeb
 magh vannak irva avagyis ezen Irásban talál=
 tatnak az mÿ Püspöki Auctoritassunkall
 helyyesnek, és igasságosnak itélvén lenni, con=
 firmallyuk, és mégh érosittyük; Az kik
 pedigh ellenközött cselekednének, azonnal

Fol. 4r:

az ellvégezet, és ell rendellt Egyházy büntetés
 alá vettessenék. Köllt Szent= Endrön die 19^{ua} Julÿ

Anno 1744^o

Budaj s- Györi rc.
 réndeltetett Püspök

Basilius Demétrovits

(Geschrieben in Szentendre 19 July 1744, geordnete Bischof)

1.

ÜBERSETZUNG⁹⁰

In diesem Jahr haben wir Griechen, die in dieser adeligen, freien Stadt
 Geschäfte haben, und in der Zukunft auch haben werden, haben wir unter
 uns ein Dokument, und zwar ein Statutum (Beschluß) angefertigt, das hier
 unten auch auf Ungarisch beiliegt.

Sie, adeliger Magistrat werden sicherlich verstehen, daß wir dieses
 Statutum von Ihnen wollen beglaubigen lassen, obwohl es schon der
 hochverehrte und ehrwürdige Bischof gemacht hat. Durchaus haben wir es
 für nötig gehalten, daß Sie es für uns auch tun. Deswegen möchten wir
 unser Statutum von Ihnen, dem adeligen Magistrat akzeptieren lassen, sowie
 auch diese Kopie, die von unserem originalen, griechischen Statutum auf
 Ungarisch übersetzt wurde. Würden Sie es uns bitte bekräftigen und mit
 dem Authenticum-Siegel der Stadt versehen.

Hochachtungsvoll Ihre Diener
 alle griechische Geschäftsleute
 von Györ

90. Für die deutsche Übersetzung der ungarischen Urkunde bin ich Frau Mag. Judit Sánta,
 Budapest zu Dank verpflichtet.

Kopia Statuti Accessoriorum ex Graeco in Idioma Hungaricum versa

Wir, die hier unten registriert worden sind, diejenigen, die nämlich in dieser adeligen, Freien, Königlichen Stadt Győr Geschäfte haben, und sie in der Zukunft auch haben werden, beginnen wir unsere Arbeit im Namen von Jesus Christus und wir wollen sie unabänderlich in der hier unten beschriebenen Weise und unter Konditionen immer, auch in künftiger Zeit durchführen; das heißt würde jemand von uns diesen unten beschriebenen Beschluß ändern oder übertreten, und das Gegenteil davon ausüben, würde er dann verdienstermaßen von unserem hochwürdigen Herrn Bischof Strafe bekommen, und danach sollte er für diese Gemeinde 12 Forint Strafe zahlen. Diese Summe soll die Gemeinde sofort der für die Ehre von Nikolaus dem Heiligen aufgebauten Kirche zu entrichten. Wenn er sich doch weigern würde, diese Strafe zu entrichten, und sich vollkommen gegen diesen Beschluß verhalten würde, würde er laut unseren Statutum mit der Kraft des adeligen Magistratus auch durch Executio, ohne jegliche Genehmigung, wegen seiner Widersetzlichkeit mit weiteren 12 Forint Strafe bestraft. Würde er weiterhin seine Widersetzlichkeit ausüben, könnte ihn die Gesellschaft aufsuchen und ihn nach seinen Verdiensten gesetzmäßig bestrafen. Unser hier geschriebener Beschluß soll nicht nur für Eigentümer gelten, sondern auch für ihre Dienerschaft, und er ist folgendermaßen zu verstehen. Wenn ein Geselle dieses Statutum verletzt, wird er zu 12 Schlägen verurteilt, wenn ein Lehrling dabei erwischt wird, soll er 24 Schläge bekommen. Diese Schlägerei soll zum Vorbild anderer im Garten der Kirche ablaufen.

Unser Statutum, bzw. unser Beschluß folgt folgenderweise:

Wir sollen die von uns spezifizierten Feiertage, noch dazu die Sonntage feiern, hoch und heilig halten. Ein jeder von uns soll das so ehren und schätzen, daß niemand von uns an diesen Tagen sein Geschäft aufmacht, und darin seine Waren verkauft, nicht einmal bei seinem Haus, Zimmer, bzw. in seiner Kammer, oder in irgendeinem Verstecksort. Würde jemand von uns oder einer von unseren Diener diesen Beschluß verletzen, und das Gegenteil ausüben, wird er - wie es oben ausführlich geschildert wurde, ohne jegliche Genehmigung bestraft. Da es bestimmte Feiertage im Laufe des Jahres sind, an denen die Geschäfte nach dem Gottesdienst eröffnet werden, sollen wir doch alle mit allen unseren Gesellen und Lehrlingen in die Kirche gehen und den Gottesdienst abwarten, und nur dann dürfen wir die Geschäfte eröffnen. Derjenige, der gegen dieses Punkt verstößt, unabhängig davon, ob er ein Eigentümer, Geselle, oder Lehrling, ist, wird so

wie oben beschrieben bestraft werden. Das müssen wir jederzeit einhalten, das heißt, niemand darf diesen Beschluß ändern, oder dagegen wirken, außer den nötigen und nicht zu versäumenden Verkäufe, und zwar im Falle eines Verstorbenen, oder für das Bedürfnis der Stadt, oder auf Wunsch und Befehl der Kriegsbehörden. Bei diesen Fällen können unsere Waren verkauft werden, und auf dieser Weise kann ein jeder sein Vieh ausbieten. Bevor er doch seine Waren ausbietet, soll er den anderen Kollegen über diese Möglichkeit Bescheid geben. Sonst wird er bestraft werden. Gegeben zu Győr, am 30. April, 1744

Ich, Mihály Polizó, stimme zu.

Auch ich, Gergöly Pita, stimme zu.

Auch ich, Dömötör Szekeres, stimme zu.

Auch ich, Dömötör Decskoly, stimme zu.

György Vasváry, stimme zu.

MihályVasváry, stimme zu.

Antal Szároz, stimme zu.

Argentinus Rozás, stimme zu.

Péter Borsody, stimme zu.

Die Feiertage unserer auf dem griechischen Glauben ruhenden Nation kommen nach der Zahl der Monaten auf folgender Weise:

September

An dem 8. Tag dieses Monats der Tag der Jungfrau

Am 14. Die Kreuzerhöhung

November

Am 14. Der heilige Apostel Phillip

Am 21. Tempelgang der Jungfrau

Dezember

Am 6. Kirchenfest des Hl. Apostels Nikolaus

Am 25. Die zwei Tage lang dauernden Geburtstage unseres Herrn Christus

Januar

Am 1. Kleinweihnachten

Am 6. Die heiligen Drei Könige

Am 7. Johannes der Täufer

Februar

Am 2. Darbringung Jesu in Tempel

März

Am 25. Mariä Verkündigung

Juni

Am 24. Johannes der Täufer

Am 29. Die heiligen Apostel Peter und Paul

August

Am 6. Die Verklärung Christi

Am 15. Der Tod Mariä

Am 29. Die Enthauptung des heiligen Johannes

Noch dazu —wie oben schon erwähnt— alle Sonntage im ganzen Jahr.

Noch dazu die Festtage zu Ostern, und zwar der Karfreitag, die drei Osterfeiertage, Christi Himmelfahrt, die drei Pfingsttage und der Tag der Allerheiligen.

Diese oben geschriebenen heiligen Tage sollen wir den ganzen Tag lang nach der oben geschilderten Regellung ehren und feiern.

Jetzt kommen vom Monat zu Monat diejenigen Feiertage, am denen wir unsere Geschäfte nach dem Gottesdienst - und nicht früher - aufmachen dürfen, und darf niemand von uns oder von unseren Dienern außer der Geschäftsöffnung etwas anderes machen, sonst wird er bestraft.

September

Am 1. Symeon der Heilige

Am 26. Der Apostel und Evangelist Johannes, er Heilige

Oktober

Am 26. Der heilige Märtyrer Demeter

November

Am 8. Der Erzengel Michel der Heilige

Am 13. Der heilige Johannes Chrysostomos, Patriarch von Konstantinopel

Am 24. Die heilige Jungfrau und Märtyrerin, Katharina

Am 30. Der heilige Andreas

Dezember

Am 5. Der heilige Abt Sabas
 Am 12. Der Bischof Spyridon

Januar

Am 17. Der heilige Abt Antonios
 Am 18. Der heilige Athanasius, Patriarch von Alexandria
 Am 20. Der heilige Abt Ephtymios
 Am 25. Der heilige Gregor, Patriarch von Konstantinopel
 Am 27. Der heilige Johannes Chrysostomos

März

Am 9. Festtag der 40 Märtyrer

April

Am 23. Der heilige Märtyrer Georgios
 Am 26. Der heilige Evangelist Markus

Mai

Am 21. Der heilige Kaiser Konstantinus und die heilige Helene

Juni

Am 30. Die Versammlung der 12 Apostel

Juli

Am 20. Der heilige Prophet Elias

Diese oben genannten Feiertage solle auf der erwähnten Weise geehrt werden.

Dieses Schreiben wurde von unserem bischöflichen Auctoritas für richtig und gerecht gehalten; wir konformieren und verstärken es.

Derjenige, der das Gegenteil davon ausüben würde, wird ihm gleich eine kirchliche Strafe androhen.

Gegeben zu Szentendre am 19. July 1744

gerichtlich ernannter Bischof
 von Buda und Györ

(Siegel)

Basilius Demétrovits

2.

EIPMOΛOΓION, Venedig, (Ἄνδρέας Ἰουλιανός - A. Ioulianos) 1682⁹¹. Privat Sammlung von C.C.

15,5cm×10cm Ledereinband mit einem Doppelkreuz und dem Gekreuzigten auf der vorderen Seite.

Seite 3

εἰς τοὺς 1739 φεβρουαρίου 20
 ἔτοῦτο τὸ βιβλίον ἦτον τοῦ
 κυρ δεμητρι θεσσαλονικίου
 κ' τὸ ἀφιέρωσεν εἰς τὴν ἐκ-
 κλησίαν τοῦ ἁγίου νικολάου μύ-
 ρον τῆς λυκίας τοῦ θαυμα-
 τουργοῦ τὴν εἰς γγιουρι·
 κ' ὅποιος ἤθελεν τὸ κλειψι
 νὰ ἔχη τὴν κατάραν τοῦ ἁ-
 γίου νικολάου τοῦ θαυματουρ-
 γοῦ
 καὶ λέγομεν υμεῖς να [...]
 [..]ου[..]στῆ

Seite 4

Κατὰ τὸ 1741 / εἰς τὰ Χριστούγεννα τῶν / παπιστῶν, ἕνας οὐγ-/γρος χαλ-
 κοὺς ἢ κοβά/τζης ἠθέλησε νὰ φτι/άση κάτι πρᾶγμα σιδε/ρένιον κ' εἰσιώ-
 νουνταν / πρὸς τὰ μεσάνυκτα κά/τω εἰς τὸ ποδροῦμι κ' ἐδούλευεν ἐκεῖναις
 ταῖς ἐορταῖς μέσα εἰς ἕνα κύ/κλον, κ' μὴ ὑποφέρον/τες οἱ διάμονες τὸν
 ἔπια/σαν κ' τὸν ἐπαίδευσαν τό/σον ὅπου εἰς ὀλίγαις ἡμέ/ραις ἀπέθανεν εἰς τὸ
 γιουρι.

Seite 5

ὔδωρ ποτὸν φέριστον / συγκρατῆ φρένας / θυλοῖ δὲ τὸν νοῦν / συλλαβοῦ δε
 κραιπάλη / σὰν σή(με)ρα αἰγίνικαι τὸ πρᾶγμα / ἀλήθεια εἶναι τὸ πρᾶγμα/
 1781/
1741/
 = 040/
 1781

91. Th. Papadopoulou, *Ἑλληνικὴ Βιβλιογραφία (1466ci.-1800)* [Πραγματεῖαι τῆς Ἀκαδημίας Ἀθηνῶν 48], Athen 1984, Bd. I, S. 197 Nr. 2645.

Innere Umschlagseite:

Ἐπί ἔτους αψμστ´ (1746) κατά μίνα Ιουλίου στ´ / ἤλθα εἰς αὐτὸ τὸ βαρῶση
 ἐπονομαζομένον / γκυοῦρι καὶ ἐκάθησα αὐτοῦ εἰμέραις ἑπτὰ / κ´ ἔψαλλα
 ἀγιασμὸν εἰς ὄσους μὲ ἐπικάλε/σαν μεθ´ εὐλαβίας· κ´ ἦχα τήμιον Ξίλλων κ´ /
 ἄγια λύψανα· τοῦ ἀγίου γεωργίου· τοῦ ἀγίου παν/τελεήμονος· κ´ τοῦ ἀγίου
 [...]ρονος· κ´ νὰ / εἶναι εἰς βοήθειαν· εἰς ὄλλους ὅπου ἐδέχθη/καν μεθ´
 εὐλαβίας· κ´ νὰ εἶναι ὁ ἀγιασμὸς εἰς / ἀγίαν φώτισιν· τῶν ψυχῶν κ´ τὸν
 σω/ματων ἡμῶν· κ´ ἡμουν κονεμ.νος εἰς την / ἐκκλησίαν κ´ ἡ μνήμα αὐτὸν
 τοῦ ἀγίου / νηκωλάου κ´ ἐφιμέρρεβεν κάπιος κα/λόγερος ὀνόματι ἰσαίας τοῦ
 νηκωλάου ὁ Γράψας/

Ἰωαννίκιος Τοῦ ἀγίου Τάφου [...]

3.

*Vereibarung der Bruderschaften Győr und Sopron. Die Mitglieder der
 Gemeinde Sopron übernehmen die Kosten des von der Kirchengemeinde
 Győr gesandten Priesters sowie, als Gegenleistung, die Unterstützung der
 Kirche in Győr.*

1780, Januar 18

Ort: Szentendrei- szerb-Levéltár, dz. 1777-82/27-32 Fasz. 30, 18-129/1β
 Edition: Unediert

Μὲ τὸ παρὸν δειλοποιοῦμεν ἡμεῖς οἱ ὑπογεγραμμένοι, ἔστοντας καὶ νὰ
 ἤρθασιν ὅτε ὁ κύρ σπηρος πάνο Κοστα, ἐπίτροπος τῆς ἀγίας Ἐκκλησίας
 γγιουρηου, καὶ ὁ ἐφημέρι^{ος} πατήρ Κύρ Ἰωάννης Μηχάλοβητζ
 μὲ θέλεισιν, καὶ συμφωνή(σ)αν ὄλλου του ἀδελφάτου γγιουρη^{ου}, πρωσκα-
 λώντας μας, καὶ, πρωσφέροντάς μας μὲ πόθον καὶ ἀγάπην
 διὰ νὰ μᾶς στέλωσιν τὸν ἐφημέριον τῆς ἰδίας ἀγίας ἐκκλη-
 σίας μὲ πρώτην ζήτησιν χρεωστικῶς, κἂν εἰς καιρὸν ἀνάγκης,
 κἂν χωρὶς ἀνάγκης διὰ νὰ εἶναι καὶ ὁ τότες ἐφημέρι^{ος} χρεωστι-
 κῶς ὑποχρεόμεν^{ος} πρὸς τὴν ζήτησίν μας, ὅθεν δεχθῶντες καὶ ἡμεῖς
 τὸ ἀδελφάτου τοῦ σοπρονηου τὴν προσφέροσιν, καὶ προσκάλε-
 σιν μὲ ὑποχρέωσεις ὡς καὶ τὸ εἰς ἔμοῦ δοθὲν γράμμα δοίλο
 ποιεῖ, ὑποχρεονόμασθεν καὶ ἡμεῖς οἱ ὑπογεγρανθέντοι, διὰ νὰ
 τρέξομεν μὲ ὅσο δηνάμεθα, καὶ κατὰ ἐνὸς τὴν πρωαίρεσιν
 πρὸς βοήθησαν τῆς ἀννωρηθὲν ἀγίας ἐκκλησίας γγιουρηου τοῦ
 ἀγίου Νηκωλαου, καὶ ὄλλο το ἀδελφάτου. καὶ διὰ τὴν

ἔλθεσιν τοῦ πνευματικοῦ, ὅπου ἤθελεν ἔρθῃ, καὶ πάλιν ὀ-
ποισω διὰ γιουρη, τὰ ἀκολουθέντα ἔξοδα ὑποχρεονόμεσθην
ἡμεῖς διὰ νὰ εἶναι ἐδικὰ μας, διὰ δε καλῆτερην βιβαιοῖσιν
τῆς ὑπόσχεσός μας, καὶ διὰ τὸ κύρος τῆς συμφωνίας μας
δῆδομεν τὸ παρὸν γράμμα, καὶ ἰδιοχείρως ὑπογραφομένσθε
οἱ κατὰ τὸ παρὸν ὄντες ἐδῶ πραγματευταί. οὕτως ἔγηνε
ἐν σοπρόνῃ. ἔτει 1780 Ἰαννουαρή^{ου} / 18.

Νηκώλας Χατζημπάγῳ βεβηῶνῳ τα ανωθεν
Μανουήλ Μάρκου Καραμάτοβητζ
Ἐμμανοήλ Ματθεου Καραμάτοβητζ
Θεόδωρος Ιοάνου μπαγκυ
Βασήλης Καβητζ
δουκι μαμοβηκη
μῆτζος τουροβήκι
ἀνδρέα σλαβουικ
γιώργῳ πάντου

4.

*Bestätigung der Gemeinde Győr über das feste Gehalt des vom Budaer
Bischof gesandten Priesters.*

1799, Februar 3

Ort: Szentendrei- szerb-Levéltár, dz.1799/1-170/No 3/13β.

Edition: Unediert

Διὰ τοῦ παρόντος ἐνυπογράφου γραμματίου γίνεται δῆλον ὅτι θέλομε
ὁ οσιότατος ἱερομόναχος ἄρόν (Ἄαρων) νὰ σταθῇ ὡς ἐφημέριος εἰς τὴν τοῦ
ἁγίου

Νικολάου ἐκκλησίαν Γιουρίου καὶ με τὸ νὰ τὸν θέλομεν καὶ ἀγαποῦμεν καὶ
[...]

[...] ποιῆσαι εἰσαὶ ὅπου καὶ μᾶς χρειάζεται ἀναγκαῖες ἐδῶ [...]

[...] πνευματικαῖς ἱερ[...]. ὅσα ἡμεῖς εἶδομεν [...]

τοῦ
ἡμᾶς ἀναγκαίου πρόττον μάλιστα διὰ τὴν ρομαικὴν γλῶτταν καὶ
δεύτερον ὅπου ἡμεῖς καὶ ὁ ἱερομόναχος ὅπως ἐσυμφωνήσαμεν τὴν σήμερον
μὲ τὴν αὐτοῦ πανιερότητα νὰ ἀπομένη ἔστω εἰς τὴν τοῦ ἁγίου Νηκο
λάου ἐκκλησίαν. Ἡμεῖς δὲ ὑποσχόμεθα ἵνα τοῦ δίδωμεν
χρονικῶς ἀπὸ τὴν ἐκκλησίαν εἰς διορισθὲν μισθὸν του

φιορίνια ἑκατὸν πενήντα f. 150 καὶ διὰ [...]τερα ξύλα [...]στες καὶ ἐστρέξει εὐνοίας ἐπὶ τούτου ὅθεν νὰ εἶχομεν διὰ ἀληθεις ἐγράφη καὶ τὸ παρὸν μαρτυρικὸν γράμμα ὑπογραμμένον ἀπὸ τὴν κοινότητα καὶ ἐσφραγισθὲν μὲ τὴν βούλαν τῆς ἐκκλησίας τοῦ ἁγίου Νικολάου

Γιούρι τῆ 3 Φεβρ. 1799

Ἡ τοῦ Γιουριου κοινότης

5.

Brief der Bruderschaft Györ an den Budaer Bischof Dionysios Popovits, über das Gehalt des Priesters in der hiesigen Kirche.

1802, März 18

Ort: Szentendrei-szerb-Levéltár, dz. 1802, 1-199/No 53/16γ.

Edition: Unediert

Τῷ Πανιερωτάτῳ κ' θεοπροβλήτῳ Δεσπότη ἡμῶν κῶ κῶ
Διονισίῳ Ποβίκη τὴν [...] ἡμῶν προσκύνησιν
ἀπονέμωμεν, ἀσπαζόμενοι γονυκλινεῖς τὴν ἁγίαν τῆς δεξιάν!

Διὰ τὸν σταθθέντα ἡμῖν ἱερέα κύριον Παλέσεβιτζ ἔχε μὲ τὰς μεγάλας τας χάριτας, τὸν ὅποιον ἐδέχθημεν εἰς καρδίας κ' διὰ αἰτίαν τῆς τωρινῆς ἀκριβείας, ὀχη μόνον τὰ f150, ἀμὴ περισσό-τερα ἤτοι f50, τοῦ ἀνγατήσαμε, καθὼς καὶ ξύλα περισσότερα τοῦ ὑποσχέθημεν, πλὴν παρακαλοῦμε, ἂν ποτέ καὶ ἤθελε γήνει καμμῆ μεταβολὴ μετὰ παρέλασιν μερικῶν χρόνων, ὅστε νὰ ἀλλαχθῆ ὁ τωρινὸς ἐφημέριός μας, ἡ πανιερώτης τῆς πάντα νὰ ἔχει τὴν ἐφημερίαν μας εἰς τὴν μνήμην τῆς, ὅπου ἂν ἄλλος ἔλθῃ τὰ f150 γιὰ πληρωμὴν νὰ τοῦ ταχθοῦν, ὡσὰν ὅπου ἡ ἐφημερία ἦτις [...] κ' ξαναπροσκυνόντας τὴν γονυκλινῶς μένωμεν ταπεινοὶ δοῦλοι.

Τῆς ἡμετέρας πανιερώτητος

1802: Μαρτίου 18. Γιούρι

Ἀδελφάτο Γιουριού.

6.

Grabinschriften im Garten der Kirche von Győr

1. ΩΔΕ ΤΕΘΑΠΤΑΙ Ο ΕΥΑΓΕ...
ΠΑΝΟΚΟΣΤΑ ΠΑΛΕΟΓ...
37 ΑΝΕΠΑΥΘΗ ΕΝ ΚΩ
1784 Φεβ. 20

2. ΙΔΟΥ ΚΙΤΕΤΕ Ο ΔΟΥΛ
ΟΣ ΤΟΥ ΘΕΟΥ ΠΕΤΡΟΣ
ΓΡΑΧΟΥΛΙ ΕΝ ΚΥΡΙΩ
ΚΟΣΑΝΙΟΤΙΣ ΕΜΕΤ
ΑΓΓ...ΟΥ ΔΕΚΕΜΒΡΙΟΥ
7: Ε.....ΟΥ

†

Tekenítettes Nemes Tanács?

Zen most folyo Ezerendöbeni ny Jörögök Bilen Levöek a d
 bilinok tudm. illik eden Nemes elzabad hivatalpi Városban
 Nölkya ink vadnak, és jövendöben leznék magunk tövött
 mi némi végyés, abagyis Statutumot teltünk és rendel-
 tünk, ed aláb irtt magyar nyelvre fordításoll. Bárbul
 ad Nemes Magistratei böven megd fogja értini, mellyel
 noha ugyan már Alzados, és Jö: Biztelerendö Livópolk
 Urunk által confirmáltatunk, Minde d által a Jöv
 Jükesség de nek iteltünk lenni, hogy eden Nemes Magistratei
 által confirmáltatunk; Annak okadót alá daktóhan
 folya modunk ad Nemes Magistratei, mellyel
 eden Statutumunkat acceptálni, és eden Copiát mellyel
 is ad Jörögnyelvü levö originale Statutumunkból
 magyar nyelvre fordítottunk; ugyan ad Originale
 Statutumunk mellé téven, confirmálni, és egyen
 eden Nemes Városnak authenticum Bösétlye alab
 hi adni; Ebél; legyesség d ad Nemes Magistratei =
 turali mikön megd fogjalni igyekedünk, maradjunk.

Azon Telles Nemes Magistratei.

Alá daktóhan Jö ogy d a j
 Györi Nölkök Jörögök
 közön ségepen.

